

Armin Krenz (Hrsg.)

# PSYCHOLOGIE für Erzieherinnen und Erzieher

Grundlagen für die Praxis

Mit Textbeiträgen von:

Joachim Bensel, Peter Dentler, Gabriele Haug-Schnabel,  
Armin Krenz und Eckhart Müller-Timmermann

**Cornelsen**

## **Bildquellen**

**Fotolia:** S. 13 © Robert Kneschke, S. 15 © Photographee.eu, S. 17 © Petro Feketa, S. 22 © vege, S. 26 © Woodapple, S. 30 © 2013 all rights reserved Olena Zaskochenko, S. 54 © contrastwerkstatt, S. 83 © rcfotostock, S. 108 © Oksana Kuzmina, S. 114 © Iakov Filimonov, S. 147 © 2xamara.com, S. 152 © lunaundmo, S. 229 © AntonioDiaz, S. 233 © Christian Schwier.de, S. 247 © hakase420, S. 257 © Oksana Kuzmina, S. 259 © Matthias Greipel, S. 260 © st-fotograf, S. 263 © Robert Kneschke, S. 265 © 2010 Darko Zeljkovic, S. 274 © Claudia Paulussen, S. 282 © vector\_master, S. 291 © psd photography, S. 298 © Marcel Paschertz, S. 331 © tsuyoshit, S. 373 © LosRobsos, S. 427 © swambolt, S. 434 © Woodapple, S. 443 © JiSign, S. 464 © David Freigner, S. 469 © contrastwerkstatt, S. 470 © Andersen Ross, S. 482 © Lucky Business, S. 491 © Woodapple

Die Links wurden bei Redaktionsschluss (01. 12. 2015) überprüft. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass inzwischen ein anderer Inhalt angeboten wird.

Lektorat: Daniela Brunner, Korschenbroich

Umschlagkonzept & -gestaltung: Ungermeyer, grafische Angelegenheiten, Berlin

Titelbild: Shutterstock © Dragonskydriver

Innenlayout: Claudia Adam Graphik-Design, Darmstadt

Technische Umsetzung: Dagmar & Torsten Lemme – LemmeDESIGN, Berlin

Illustrationen: Florian Mitgutsch, München (S. 285, S. 288, S. 345, S. 389, S. 405, S. 411)

**[www.verlagruhr.de](http://www.verlagruhr.de)**

3. Auflage 2017, unveränderter Nachdruck 2022

© 2016 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

© 2022 Verlag an der Ruhr, Mülheim

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu den §§ 46, 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten, DE

ISBN 978-3-8346-5086-3, ehemals ISBN 978-3-589-15874-4

# Inhalt

|   |           |
|---|-----------|
| Einleitung  | 8         |
| <b>I Die Erzieherin im<br/>psychologischen Kontext</b>                                | <b>11</b> |
| <b>1 Die Erzieherin als Person</b><br>Armin Krenz                                     | <b>12</b> |
| 1.1 Berufsmotivation und Selbstmotivation   | 15        |
| 1.2 Identität und Kompetenzen   | 24        |
| 1.3 Persönlichkeit und Reflexionsansätze  | 30        |
| <b>II Psychologisches Grundwissen</b>   | <b>59</b> |
| <b>2 Allgemeine Grundlagen der Psychologie</b><br>Peter Dentler                       | <b>60</b> |
| 2.1 Schulen und Teildisziplinen der Psychologie                                       | 62        |
| 2.2 Begriffe und Methoden der Psychologie   | 70        |
| 2.3 Grundlagen und Verfahren der Psychotherapie                                       | 81        |
| <b>3 Entwicklungspsychologische Grundlagen</b><br>Gabriele Haug-Schnabel, Armin Krenz | <b>94</b> |
| 3.1 Was ist Entwicklung?  | 101       |
| 3.2 Bildung, Erziehung und Betreuung als werteorientierter<br>Selbstbildungsprozess   | 171       |
| 3.3 Was ist Entwicklungsbegleitung?   | 200       |

|          |  |            |
|----------|--|------------|
| <b>4</b> | <b>Erziehungspsychologische Grundlagen</b> | <b>208</b> |
|          | Joachim Bensel                             |            |

---

|     |   |     |
|-----|---|-----|
| 4.1 | Erziehungsprinzipien und Beziehungsgestaltung | 210 |
| 4.2 | Resilienz bei Kindern und Jugendlichen        | 222 |

### **III Die Psychologie in der Praxis entdecken**

---

|          |                |            |
|----------|----------------|------------|
| <b>5</b> | <b>Spielen</b> | <b>252</b> |
|          | Armin Krenz    |            |

---

|     |   |     |
|-----|---|-----|
| 5.1 | Zur Theorie des Kinderspiels                  | 254 |
| 5.2 | Spiele und ihre Bedeutung für die Entwicklung | 258 |

|          |                            |            |
|----------|----------------------------|------------|
| <b>6</b> | <b>Wahrnehmen</b>          | <b>278</b> |
|          | Peter Dentler, Armin Krenz |            |

---

|     |                                      |     |
|-----|--------------------------------------|-----|
| 6.1 | Wahrnehmungsprozesse                 | 280 |
| 6.2 | Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler | 287 |

|          |                   |            |
|----------|-------------------|------------|
| <b>7</b> | <b>Beobachten</b> | <b>294</b> |
|          | Armin Krenz       |            |

---

|     |   |     |
|-----|---|-----|
| 7.1 | Beobachtung als Ausgangspunkt pädagogischen Handelns        | 296 |
| 7.2 | Beobachtung von Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten | 317 |

|          |  |            |
|----------|--|------------|
| <b>8</b> | <b>Kommunizieren und Interagieren</b>  | <b>334</b> |
|          | Armin Krenz, Eckhart Müller-Timmermann |            |

---

|     |  |     |
|-----|--|-----|
| 8.1 | Grundlagen der Kommunikation               | 336 |
| 8.2 | Konstruktive Kommunikation                 | 358 |
| 8.3 | Interaktion in der Gruppe                  | 392 |
| 8.4 | Entwicklung und Bewältigung von Konflikten | 415 |

|  |            |
|--|------------|
| <b>IV Psychologie<br/>als persönlicher Gewinn</b>  | <b>449</b> |
| <b>9 Überlastungsprophylaxe</b><br>Eckhart Müller-Timmermann   | <b>450</b> |
| 9.1 Stress   | 452        |
| 9.2 Burnout  | 455        |
| 9.3 Innere Kündigung   | 462        |
| 9.4 Prophylaxe und Bewältigung   | 463        |
| <b>10 Mobbing-Prophylaxe</b><br>Eckhart Müller-Timmermann  | <b>472</b> |
| 10.1 Was ist Mobbing?  | 473        |
| 10.2 Umgang mit Mobbing  | 476        |
| <b>11 Weiterentwicklung – Supervision, Coaching,<br/>Teamentwicklung und Fortbildung</b><br>Eckhart Müller-Timmermann, Armin Krenz | <b>481</b> |
| 11.1 Supervision   | 483        |
| 11.2 Coaching  | 488        |
| 11.3 Teamentwicklung   | 490        |
| 11.4 Fort- und Weiterbildung   | 495        |
| <b>Anhang</b>  | <b>503</b> |
| Übersicht Startzeitpunkte von Entwicklungsmerkmalen  | 504        |
| Psychologische Testverfahren   | 512        |
| Literatur  | 528        |
| Herausgeber sowie Autorin und Autoren  | 556        |
| Register   | 557        |

## Einleitung

Der rasche gesellschaftliche Wandel sowie neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung fordern die Psychologen und Pädagogen dazu auf, bisherige Ziele neu zu definieren und Methoden sowie didaktische Schwerpunkte neu zu betrachten. In der Frühpädagogik hat sich z. B. der Erkenntnisstand in der *Resilienzforschung* (→ Kap. 4.2) und in der *Bindungsforschung* (→ Kap. 3.1.4 und 3.1.6) verändert. Ebenso haben sich einige Kernaussagen des Entwicklungspsychologen Jean Piaget gewandelt, die inzwischen durch neue Untersuchungsergebnisse aufgehoben und durch andere Belege ersetzt wurden (Haug-Schnabel, 2004) – was gestern für Pädagogen und Psychologen Gültigkeit besaß, kann heute schon widerlegt sein.

Stillstand bedeutet Rückschritt. Das gilt für alle Entwicklungen, sei es im Hinblick auf den Menschen, seinen Arbeitsplatz oder die Gesellschaft. Für Erzieherinnen und Erzieher macht dies notwendig, die mit dem Berufsbild verbundenen Traditionen und die Begründungen für die Gestaltung ihrer Berufstätigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Wenn in der Elementarpädagogik der Anspruch „Qualität und Bildung von Anfang an“ realisiert werden soll, dann bedeutet dies für ein professionelles Handeln, dass es auch am dokumentierten Ergebnis messbar sein muss – das kann eine gelungene Konzeptionsarbeit sein, eine gute Gesprächsführung oder ein qualitätsgeprägter Entwicklungsbericht, eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit, eine Sponsorenzusage oder die Transparenz der pädagogischen Arbeit. Diese Anforderungen an das Berufsbild konfrontieren Erzieherinnen mit der Notwendigkeit, sich neben der fachlichen Auseinandersetzung auch mit ihrer persönlichen Entwicklung zu befassen. Es gilt, eine persönliche Standortbestimmung vorzunehmen und die eigenen Stärken zu erkennen, die Berufsmotivation und die Wechselwirkungen zwischen beruflichem Handeln und der individuellen Biografie auszuloten (→ Kap. 1).

Dieses Buch möchte Erzieherinnen und Erziehern ein psychologisches Grundlagenwissen vermitteln, das für ihren Beruf relevant ist. Es transportiert nicht nur Wissen, sondern bietet auch Reflexionsfragen und Praxishinweise an, die neugierig machen und Freude bereiten, sich mit den Inhalten in der alltäglichen Praxis und auf der persönlichen Ebene auseinanderzusetzen. Um die Schwerpunkte in diesem Buch festzulegen, wurden die Ausbildungsrichtlinien für Erzieherinnen aus allen 16 Bundesländern gesichtet und Erzieherinnen befragt, welche psychologischen Themen sie für ihre praktische Arbeit als relevant einschätzen. Für die notwendige Aktualität haben wir in allen Teilbereichen sowohl

zurückliegende Forschungsergebnisse als auch aktuelle Befragungen miteinander verglichen, ausgewertet und zu einem Ganzen zusammengeführt.

Das Buch nutzt nachfolgende Symbole und farbliche Hervorhebungen, die Reflexionsfragen, Praxishinweise und Begriffsdefinitionen rasch erkennen lassen.



#### Praxistipp / Merksätze



#### Definition



#### Reflexion

Überdies werden folgende Alterszuordnungen verwendet:

- Säugling von 0–1 Jahr
- Kleinstkind von 1–3 Jahren
- Kleinkind von 3–6 Jahren
- Schulkind von 6–12 Jahren.

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir auf die durchgängige Nennung der weiblichen und männlichen Form der Berufsbezeichnung. Da der größte Anteil der im Elementarbereich Beschäftigten weiblichen Geschlechts ist, sprechen wir meist von Erzieherinnen; mögen uns dies die wenigen Erzieher verzeihen und sich dennoch angesprochen fühlen.

Der Herausgeber, die Mitautorin und die drei Mitautoren haben an der Erstauflage dieses Lehrbuchs zwei Jahre gearbeitet, um frühpädagogischen Fachkräften – sowohl in der Ausbildung als auch in der Praxis – ein psychologisches Grundlagenwerk zur Verfügung zu stellen, in dem wesentliche Schwerpunkte der Psychologie erfasst werden. Gleichwohl gibt es in bestimmten Fragestellungen auch Querverbindungen zur Pädagogischen Psychologie und zum Feld der Erziehungswissenschaften, um Lesern ein vernetztes Gesamtbild zur Verfügung zu stellen. Wir danken allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die uns bei der Diskussion strittiger Punkte wertvolle Impulse gegeben haben sowie

unseren Familienangehörigen, die in der Zeit unseres Schreibens auf unsere Anwesenheit verzichten mussten. Nun erscheint diese Publikation in einer aktualisierten und in einigen Aspekten deutlich erweiterten Auflage, an der der Herausgeber sowie die Mitautorin Gabriele Haug-Schnabel und der Mitautor Joachim Bensel weitere Monate gearbeitet haben. Möge das Buch für alle Leserinnen und Leser ein fachlicher und persönlich bereichernder Gewinn sein, um die anstrengende und gleichzeitig wunderbare Arbeit mit Kindern/Jugendlichen mit hohem Sachverstand und lebendiger Beziehungspflege zu gestalten. Mit diesem Wunsch des Herausgebers, der Mitautorin und der drei Mitautoren kann nun für alle Leser/innen die spannende Reise in das Feld der Psychologie beginnen.

Möge das Buch für alle Leserinnen und Leser ein fachlicher und persönlicher Gewinn sein.

*Dr. Armin Krenz, Herausgeber*



# Teil I

## Die Erzieherin im psychologischen Kontext

Seite

1 Die Erzieherin als Person

12

# 1 Die Erzieherin als Person

Armin Krenz

|            |  |           |
|------------|--|-----------|
| <b>1.1</b> | <b>Berufsmotivation und Selbstmotivation</b>       | <b>15</b> |
| 1.1.1      | Berufsmotivation                                   | 15        |
| 1.1.2      | Selbstmotivation                                   | 20        |
| <b>1.2</b> | <b>Identität und Kompetenzen</b>                   | <b>24</b> |
| 1.2.1      | Entwicklung beruflicher und persönlicher Identität | 24        |
| 1.2.2      | Entwicklung von Handlungskompetenzen               | 27        |
| <b>1.3</b> | <b>Persönlichkeit und Reflexionsansätze</b>        | <b>30</b> |
| 1.3.1      | Persönlichkeit                                     | 30        |
| 1.3.2      | Reflexionsansätze                                  | 49        |

Beim pädagogischen Handeln geht es um ein Ausloten von Möglichkeiten und Grenzen, Vorgaben und Freiheiten, Selbstbestimmung und Fremdorientierung. Bereits 1980 hat der Bundesverband Evangelischer Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen e. V. ein „Berufsbild“ erstellt, das seiner Zeit weit voraus war und noch heute als Grundlage für ein professionelles Berufsverständnis angesehen werden kann:

„Das pädagogische Handeln der Erzieher/innen geschieht im Spannungsfeld vielfältiger, oft widersprüchlicher Erwartungen, die von Kindern, Eltern, Träger und der Allgemeinheit an Erzieher/innen herangetragen werden. Erzieher/innen verstehen sich dabei in erster Linie als Partner/innen des Kindes und Jugendlichen und Anwalt ihrer Interessen. Erzieher/innen treten insbesondere für die Erhaltung und Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen aller Schichten, Nationen und Religionen ein. Von diesem Standpunkt aus müssen sie ständig neu die Berechtigung der Ansprüche prüfen, die an sie gestellt werden. Erzieher/innen treffen ihre Entscheidungen für ihr erzieherisches Handeln auf der Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung sowohl mit den pädagogischen Traditionen als auch mit neuen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und bildungspolitischen Strömungen. Das pädagogische Handeln der Erzieher/innen hat die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes und Jugendlichen zum Ziel und geht damit über eine bloße Bewahrung oder die Schulung einzelner Fertigkeiten hinaus. Erzieher/innen berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, ihre Lebenssituation und die Entwicklungsaufgaben der jeweiligen Altersstufe.“

Die Erfüllung eines solchen Erziehungsauftrags gelingt, wenn sich Erzieherinnen regelmäßig mit dem eigenen beruflichen Selbstverständnis auseinandersetzen, individuelle Handlungsmuster erkennen und gegebenenfalls verändern sowie persönliche Herausforderungen als Entwicklungschance begreifen. Nicht nur die Berufsmotiva-



Abb. 1.1: Erzieherinnen bringen sich immer als Mensch mit ihrer Persönlichkeit in den Beruf ein